Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher
Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft
Band: 78 (1950)

Buchbesprechung: Literatur 1949 und 1950
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Literatur 1949 und 1950

A. Schriften, das Land Appenzell betreffend.

Altherr, André Robert (von Trogen). Ein Beitrag zur appenzellischen und st. gallischen Eisenbahnpolitik. Mit besonderer Berücksichtigung der den appenzellischen Bahnen gewährten Subventionen und der Fusionsbestrebungen. Diss. jur. Bern. Turbenthal 1950.

Bei den langwierigen Verhandlungen zur Erhältlichmachung eines Bundesbeitrages aus dem Privatbahnhilfegesetz vom April 1939 vermißte man eine grundlegende Darstellung der bisherigen Politik der Gemeinwesen gegenüber den appenzellischen Bahnen. Die damit zusammenhängenden wirtschaftlichen Probleme und ihre rechtlichen Voraussetzungen, die wiederum eng mit der Wirtschaftsgesinnung und den Charaktereigenschaften des appenzellischen Volkes zusammenhängen, unterzieht die vorliegende Arbeit einer allseitigen Untersuchung. Das große Verdienst, das Kantonen, Bezirken und Gemeinden beim Bau und Betrieb der appenzellischen Bahnen zukommt, verlangt eine eingehende Würdigung der rechtlichen Grundlagen der seitens dieser Gemeinwesen den Bahnen gewährten Subventionen. Dabei wird die Subvention folgendermaßen definiert: Unter Eisenbahnsubvention versteht man jede Maßnahme seitens öffentlich-rechtlicher Körperschaften, die es den privaten Eisenbahngesellschaften gestattet, einen höheren Ertrag herauszuwirtschaften, als es ihnen ohne diese Maßnahme möglich gewesen wäre.» U. E. ist diese Definition nicht ganz glücklich, insofern als eine Subvention nicht in erster Linie gegeben wird, um einen «höheren Ertrag» herauszuwirtschaften, sondern, um dem Unternehmen zu ermöglichen, seine volkswirtschaftliche Aufgabe im Dienste der Allgemeinheit bestmöglich zu erfüllen. Als erster schweizerischer Kanton hat St. Gallen schon 1852 eine Staatsbeteiligung an einer Eisenbahn, der Linie Rorschach—St. Gallen—Wil, beschlossen und einen Verfassungsartikel geschaffen, der als Grundlage für Subventionen auch den appenzellischen Bahnen zugute kam. Die Verfassung von Appenzell A. Rh. von 1908, Art. 30, drückt sich noch entschiedener für eine aktive Beteiligung des Staates an der Förderung des Eisenbahnwesens aus; doch verwarf die Landsgemeinde stets diesbezügliche Initiativen, so daß nach dem negativen Entscheid von 1913 überhaupt keine das Eisenbahnwesen berührende Vorlage mehr der Landsgemeinde unterbreitet wurde. Die Verfassung von Innerrhoden weist keine Bestimmung auf, die es gestatten würde aus ihr eine Subventionspflicht des Staates abzuleiten, was den Kanton nicht hinderte, eine rege Subventionspolitik zu entfalten. Infolge der gleichgerichteten Verkehrsbedürfnisse des inneren Landesteiles erschien in Innerrhoden der Kanton als das für Eisenbahnsubventionierung geeignetste Gemeinwesen; jede Verbesserung der Verkehrsverbindungen mit dem Hauptort Ap-

penzell übertrug sich automatisch auf die umliegenden Bezirke. Ein besonderes Subventionsgesetz erübrigte sich bei der unbegrenzten Finanzkompetenz des Großen Rates. Anders in Außerrhoden. War hier schon die geringe Finanzkompetenz des Kantonsrates ein Hindernis, auch ohne Subventionsgesetz ein Bahnunternehmen vom Kanton aus zu unterstützen, so hätte ein kantonales Eisenbahnsubventionsgesetz voraussichtlich nur dann die Unterstützung der Landsgemeinde gefunden, wenn dadurch der Anschluß der Mehrzahl der außerrhodischen Gemeinden an ein zu schaffendes Eisenbahnnetz gesichert erschienen wäre. Eine Entwicklung in dieser Richtung verhinderte damals — in den Siebziger und folgenden Jahren — der Stand der Technik im Eisenbahnbau. «Es konnten also vorerst nur die finanziell starken Gemeinden, die zudem topographisch nicht schlecht gelegen waren und über ein großes Einzugsgebiet verfügten, an die Erstellung einer schienengebundenen Verkehrsverbindung mit dem st. gallischen Flachlande denken.» Im folgenden werden die steuerrechtlichen Verhältnisse der Bahnen untersucht, worin sich Außerrhoden unter allen drei an den Bahnen beteiligten Kantonen durch größtes Entgegenkommen in Bezug auf Steuerbefreiung der Privatbahnen auszeichnet. Nach der Erörterung der Straßenbenützungskonzessionen, der verschiedenen Versuche ein Eisenbahnsubventionsgesetz für Außerrhoden zu schaffen, geht der Verfasser auf die Subventionierungen nach Bundesrecht über. Die absteigende Entwicklung und Notlage der SBB machte eine Neuorientierung des Verhältnisses zum Bunde notwendig. Das Gleiche muß auch für die Privatbahnen gelten, sind doch die Ursachen des Rückganges die gleichen und liegen nicht zum geringsten Teil in den ungleichen Wettbewerbsbedingungen zwischen Schiene und Straße. «Berücksichtigt man, daß das Streckenverhältnis der SBB- und der Privatbahnlinien in den einzelnen Kantonen sehr unterschiedlich ist (eine instruktive Tabelle gibt darüber Aufschluß), andrerseits aber die Gesamtheit des Schweizervolkes die Finanzlasten der SBB zu tragen hat, so erscheint es als ein Gebot der Billigkeit, wenn der Bund auch zur Hilfeleistung an Privatbahnen herangezogen wurde.» Die beiden Kantone Appenzell A. Rh. und I. Rh. sind in dieser Beziehung besonders stark benachteiligt, da auf ihr Gebiet kein einziger Meter Bundesbahngeleise fällt. Dies hat u. a. zur Folge, daß ihre Volkswirtschaft durch hohe, konkurrenzerschwerende Tarife ihrer Privatbahnen übermäßig belastet wird. So erfolgten denn in den Jahren 1918—1949 Bundesbeschlüsse und Bundesgesetze betr. Hilfeleistung an Privatbahnen und -Schiffahrtsunternehmungen, die im einzelnen beleuchtet werden. In einer kurzen Skizze wird die geschichtliche Entwicklung unserer 8 Appenzellerbahnen dargestellt mit besonderer Berücksichtigung der ihnen gewährten Subventionen, und den Beschluß bildet die Zusammenstellung der im Zusammenhang mit dem Privatbahnhilfegesetz aufgetauchten Fusionierungs- und Sanierungspläne und der ihnen entgegentretenden Schwierigkeiten, bis endlich der Sanierungsplan G vom 4. Oktober 1947 durchdrang, dem sämtliche Bahngesellschaften zustimmten, während die Gemeinwesen zur Hauptsache ohne große Opposition die ihnen auferlegten finanziellen Neu- und Verzichtleistungen beschlossen.

Die von Außerrhoden bis vor kurzem eingeschlagene Nichteinmischungspolitik, die in der geographisch-topographischen Gliederung, den staatsrechtlichen Institutionen und der Tatsache, daß die Bahngemein-

den mit einer Ausnahme zu den finanziell stärkeren zählen, erscheint dem Verfasser als durchaus gerechtfertigt. Eine Überwälzung der Eisenbahnlasten auf alle Gemeinden des Kantons, wie sie Staatssubventionen zur Folge hätten, sollte auch in Zukunft unterbleiben. Eine Fusionierung aller appenzellischen Bahnen stieße, das haben die Verhandlungen mit dem Bunde gezeigt, auf unüberwindbare Schwierigkeiten nicht nur technischer Art, sondern auch wegen unvereinbarer lokalpolitischer Interessen. Darum stehen auch appenzellische Behörden und Bahngesellschaften einer weiteren Verstaatlichung der Privatbahnen ablehnend gegenüber. Wohl würden unsern Bahnen aus einer Verstaatlichung unserer Volkswirtschaft gewisse Vorteile erwachsen (z. B. Wegfall der Distanzzuschläge); «doch», so schließt Altherr seine bemerkenswerte Studie, «neigen wir zur Ansicht, daß die appenzellischen Gemeinwesen und Bahngesellschaften auch hier die Selbständigkeit den durch den Rückkauf bedingten billigeren Beförderungspreisen voranstellen werden.»

(Adamek, Scholastika.) Lehrmittel für den Handarbeitsunterricht des Kantons Appenzell I. Rh. (Appenzell, Lehrmittelverlag, 1950.)

Appenzell I. Rh. Fortbildungsschule. Aufgabenblätter für das Schuljahr 1—3. (Appenzell, Lehrmittelverlag, 1950).
Jahr 1—2: Fortbildungsschulen Appenzell I. Rh. und Schwyz (3 mal 20 lose Bll.).

Biographisches Lexikon verstorbener Schweizer. In Memoriam III. Bd. Schweizerische Industriebibliothek Zürich 1950.
Der vorliegende Band dieses biographischen Sammelwerkes enthält die Kurzbiographien folgender Appenzeller: Oskar Bruderer-Schneider von Speicher, Großindustrieller in Indien, Dr. h. c. Oskar Fäßler, Redaktor von Rehetobel, Dr. med. Hans Hohl von Grub, Joh. Jakob Hohl, Ständerat von Heiden, Albert Signer-Munz, Industrieller von Stein (im Register fälschlich Stein a. Rh.), Dr. med. Walter Schläpfer von Schwellbrunn, Paul Tanner, Kunstmaler von Herisau (mit Bild).

Bodensee. Deutsches, schweizerisches und österreichisches Ufer mit Vorarlberg. 10. Aufl. Konstanz, Stuttgart, J. Asmus 1950. (Griebens Reiseführer.)

Ehrbar, Walter. Teufen App. A. Rh. Geliebte Heimat. Fünfzehn heimatliche Handzeichnungen, Appenzellerland—Rheintal. (Reproduktionen hergestellt bei Funke und Saurenmann, Graph. Anstalt Zürich 1950). Begleitender Text von Dr. A. Nägeli.
Der Zeichner versteht es, das Charakteristische und Schöne der appenzellischen Landschaft und ihrer Siedelungen und im Gegensatz zu dem Hügelland die weite Ebene des Rheintals künstlerisch zur Geltung zu bringen. Auch der begleitende Text stellt sich in den Dienst dieser Aufgabe.

Erni, Hans. Prof. Dr. Paul Schläpfer. Sein Leben und Wirken. Mit Verzeichnis der Veröffentlichungen und Vorträge. Zürich, Eidg. Materialprüfungs- und Versuchsanstalt 1950
SA aus Festschrift Schläpfer.

Eugster Arnold u. *Koller* Albert, Kantone Appenzell. Geschichte, Wirtschaft, Chronik. Von A' E' u. A' K' 1949. Herausgeber: Verlag H. A. Bosch, Zollikon-Zürich 1950.

Einem Überblick über die Geschichte des Landes, wobei Eugster diejenige Außerrhodens und Koller diejenige Innerrhodens in knapper, anschaulicher Weise behandelt, folgt jeweils ein Abriß der Geschichte der einzelnen Gemeinden. Die Darstellung wird durch Illustrationen belebt. Eugster hatte kaum sein Manuskript fertig gestellt, als ihm der Tod die Feder aus der Hand nahm. Der zweite Teil des Bandes enthält unter dem Titel «Industrie, Handel und Gewerbe», von dem Historiker Paul Nußberger redigiert und ebenfalls reichlich illustriert, die Geschichte einzelner Firmen und vermittelt einen guten Einblick in das rege Wirtschaftsleben der beiden Halbkantone.

Jungen, Rahel. Die Gebrechlichenhilfe im Kanton Appenzell A. Rh. und ihre Ausbaumöglichkeiten. (Diplomarbeit.) Soziale Frauenschule Zürich 1949. (Maschinenschrift.)

Larese, Dino. Die Ostschweiz im Radio. (Vortrag, gehalten am 20. Mai 1950 in Trogen anläßlich der Jahresversammlung der Ostschweiz. Radiogesellschaft.) Arbon 1950.

Nötzli, H. Das zweihundertjährige Bestehen von Stein im Kanton Appenzell Außer-Rhoden. Ein geschichtliches Dokument über den Freiheitswillen einer kleinen Landgemeinde. Verfasser H' N'. Gedruckt in der Offizin Schläpfer & Co., Herisau 1949.

In lebendiger, knapper Weise wird die Trennung der «Untern Rood» der Gemeinde Hundwil von der «Oberen Rood» und die Bildung einer eigenen Kirchgemeinde Stein aus der unteren Rood geschildert, wobei es nicht ohne Kämpfe und dramatische Episoden abging. Die Größe der Gemeinde Hundwil (Luftlinie Kubel—Säntis = 17 km) bedingte schon früh eine Trennung in zwei Rhoden mit je eigener Vorsteherschaft, wobei jedoch Hundwil stets eine Vorzugsstellung genoß. Bis zum Jahre 1315, wo in Hundwil eine eigene Kirche gebaut wurde, war die Untere Rhode nach St. Gallen, die Obere nach Appenzell kirchgenössig. Der Bau einer eigenen Kirche in der Unteren Rhode wurde der äußere Anlaß zur endgültigen Trennung. Was dann in den Jahren 1748/49 geschah, ist charakteristisch für den appenzellischen Selbständigkeits- und Eigenwillen, aber auch für die Bereitschaft, für die Selbständigkeit beträchtliche finanzielle und andere Opfer zu bringen. Der Klugheit des Hundwiler Seelsorgers Scherrer gelang es dann, die aufgeregten Geister wieder ruhig und versöhnlich zu stimmen. Es ging immerhin noch bis zum Jahre 1835, bis Stein das Recht erhielt, ein eigenes Siegel zu führen. Die Schilderung des kirchlichen und bürgerlichen Lebens enthält manche kulturhistorisch reizvollen Züge und zeigt, wie beides bis zur Trennung der politischen und Kirchgemeinde durch die Verfassung 1876 eng miteinander verflochten war. Im Armen- und Schulwesen spiegelt sich der Wandel der Zeiten wie auch im Verkehrswesen. Die nicht sehr günstige Verkehrslage war mitbestimmend, daß Stein, trotzdem auch hier die Industrie sich ansiedelte, bis in die heutige Zeit seinen bäuerlichen Charakter bewahrt hat. Die Schrift reiht sich würdig den in den letzten Jahren erschienenen Gemeindegeschichten an, präsentiert sich in Druck und Illustration —

u. a. ist auch eine farbige Originalradierung des Kirchplatzes beigegeben — ausgezeichnet.

Rohner, Max, Rund um den Kirchenplatz. Alte Geschichten aus unserem Dorf (Heiden), erzählt von M' R', Heiden o. J. (1950).

Wenn, wie der Verfasser im Vorwort schreibt, «Auch mancnes — unter der Lupe der heutigen schnellebigen Zeit betrachtet — recht seldwylerisch anmuten mag», so liegt gerade darin ein großer Reiz des Büchleins, daß es eine verschwundene Zeit in frischer Farbe wieder aufleben läßt. Aus den persönlichen Erinnerungen und Einzelzügen formt sich ein liebenswürdiges Bild vom Eigenleben einer Dorfgemeinschaft. Möchte doch in jedem unserer Dörfer ein Vertreter oder eine Vertreterin der alten Generation sich bereit finden, die Erinnerung an vergangene Tage aufzuzeichnen, bevor sie entschwindet.

Schefer, Johannes, Geschichte der Gemeinde Teufen. Herausgegeben von der Lesegesellschaft Teufen. Druck von H. Stadelmann u. Sohn, Teufen 1949.

Im Auftrag der Lesegesellschaft schuf der in der Geschichte seiner Gemeinde wohl versierte alt Gemeindeschreiber Schefer eine Gemeindegeschichte auf dem knappen und doch für das Wichtige ausreichenden Raum von 143 S. In gewissenhafter Weise hat Schefer seine Darstellung auf dem vorhandenen urkundlichen Material fundiert, so daß ein zuverlässiges Bild entstanden ist. Wir verfolgen die mittelalterliche Entwicklung, die allmähliche Befreiung von der äbtischen Herrschaft, die Stiftung der Pfarrei 1479, die Einführung der Reformation unter Pfarrer Jakob Schurtanner. In einem besonderen Abschnitt wird die Geschichte des Franziskanerinnenklosters Wonnenstein geschildert, dessen staatsrechtliche Stellung erst 1870 durch Bundesbeschluß endgültig abgeklärt wurde. Die Zeit nach der Landteilung war mit Streitigkeiten um Marken und Wälder sei es mit den Nachbargemeinden, sei es mit dem Abt von St. Gallen, ausgefüllt, wozu im 18. Jahrhundert politische Unruhen, der Wirz'sche Pfarrhandel, der Land- und Teufenerhandel kamen, die bereits schon den politischen Auflösungsprozeß der alten Demokratie ankündigten. Die Krisis trat dann 1798 bis 1803 ein, und als 1830 die Regeneration einsetzte, da wurde Teufen der Sitz des Verfassungsrates, der für den Kanton ein neues Grundgesetz ausarbeitete. Das Jahrhundert nach der Bundesverfassung 1848 wird durch eine rasche wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung bestimmt, Verkehrswege, Schul- und Erziehungswesen, die Kirche finden hier ihren Platz. Zuletzt folgen kurze Würdigungen berühmter Teufener, die sechs bedeutenden Landammänner: Zellweger, Zürcher, Dr. M. Oertli, Nagel, Dr. K. Oertle, Dr. J. Roth, dann Minister A. Roth und die Baumeisterfamilie Grubenmann. Das anregend geschriebene Werk wird nicht nur den Unterricht in der Heimatkunde beleben, sondern auch das verpflichtende Traditionsbewußtsein aller Kreise der Gemeinde fördern und vertiefen. Eine Anzahl interessanter Bilder illustrieren den Text.

Schmid, H., Pfr. Schwellbrunn als selbständige Gemeinde des Appenzellerlandes 1648—1948. Buchdruckerei Schläpfer & Co., Herisau 1949.

Von dieser Geschichte der «Stadt auf dem Berge» läßt sich das Gleiche sagen wie von der Teufener oder Steiner: sie ist knapp, an-

schaulich und lesbar geschrieben, vielleicht in einem etwas populäreren Ton als diese. Ursprünglich einen Teil der weitausgedehnten Kirchgemeinde Herisau bildend, empfand Schwellbrunn schon bald nach der Reformation das Bedürfnis nach einem eigenen Gotteshaus; aber erst nach dem Dreißigjährigen Krieg ging man an die Ausführung, nachdem ein fremder Maurermeister aus dem bayrischen Lechtal die Initiative ergriffen hatte. Der kirchlichen Loslösung von der alten Pfarrkirche folgte, zunächst gar nicht beabsichtigt, die politische. Das Wachsen und Werden der Gemeinde, ihr inneres und äußeres Leben wird aufmerksam verfolgt. Die relative Abgelegenheit der Gemeinde bedingte die Ausbildung gewisser Eigenarten, die sich oft mit Hartnäckigkeit durchsetzten. So kam es von Zeit zu Zeit zu inneren Streitigkeiten, sei es wegen Kirchen-, Schul- oder Verkehrsfragen, sei es wegen der Politik. — Im Landhandel und während des Umsturzes 1798 erwies sich Schwellbrunn als sehr revolutionär, um dann in der Regenerationszeit ins konservative Lager hinüber zu schwenken. Der Verfasser konnte sich bei seiner Schilderung auf wertvolle Vorarbeiten stützen, so auf die von Gottlieb Büchler verfaßte «Gemeindegeschichte von Schwellbrunn» und auf eine gründliche wissenschaftliche Arbeit von Dr. Otto Frehner, Herisau. Schöne photographische Aufnahmen des heutigen Dorfbildes sowie die Reproduktion einer Zeichnung von Fitzi von 1820 schmücken die Schrift, die in die Hand jedes appenzellischen Geschichtsfreundes, vor allem aber in diejenige der Jugend gehört. Ein Verzeichnis der Landesbeamten, der Gemeindehauptleute, Pfarrer und Gemeindeschreiber, sowie die Bevölkerungszahlen seit 1667 sind willkommene Beigaben.

Senn, Niklaus, sen., Denkschrift zum 50jährigen Jubiläum der Appenzell-Innerrhodischen Kantonalbank, 1900—1950, Genossenschaftsbuchdruckerei Appenzell 1950. 149 S.

Senn, Niklaus jun., (von Wil SG, in Appenzell). Die Feuerschaugemeinde in Appenzell. Geschichtlich-dogmatische Darstellung. Berner Diss. 1950.

Einleitend gibt der Verfasser eine Übersicht über das Gemeindewesen von Innerrhoden, zunächst über die alten Rhoden und Kirchhörinen. Daß die inneren Rhoden in *einer* Kirchhöri, Appenzell, zusammengefaßt waren, gab ihnen eine Sonderstellung gegenüber den äußeren Rhoden, was eine mittelbare Ursache der Landesteilung gewesen sein mag. Bis zur Kantonsverfassung von 1872 läßt sich keine klare Organisation des Gemeindewesens — im 19. Jahrhundert hatten sich in Gonten, Haslen und Brüllisau eigene Kirchgemeinden gebildet und war der Kanton in 15 Schulbezirke eingeteilt worden — erkennen. Bei der mangelhaften Entwicklung der Gemeinden fehlte ein klarer Aufbau der Gemeindebehörden, und bei der Zentralisation im inneren Landesteil wurden viele Funktionen, die eigentlich in den Bereich der Gemeinden gehört hätten, von staatlichen Regierungsstellen gelöst. Die Grundlage des heutigen Gemeindewesens bildet die Verfassung von 1872. Die Enklave Oberegg-Hirschberg ist ein weitgehend selbständiger Verwaltungskörper, während der innere Landesteil eine starke Zentralisation der staatlichen und kommunalen Aufgaben aufweist. Neben den 6 politischen Gemeinden, Bezirke genannt, bestehen selbständige Kirch- und Schulgemeinden. Über die Entstehung der Feuer-

schaugemeinde in Appenzell ist man im Unklaren, da die früheren Urkunden vermutlich bei dem großen Dorfbrande von 1560 vernichtet wurden. Die Feuersgefahr, die bei Föhn zu einer Allgemeingefahr wurde, führte schon früh zu einer Zwangsgenossenschaft, deren Strafverfügungen durch die Kirchhöri — der Flecken Appenzell war in verschiedene Rhoden hineingewachsen — erhielt. Das Organ der «Fürschow» war die Versammlung der Mitglieder, «Dunke» genannt, weil am Pfingstdienstag, dem Versammlungs- und Inspektionstag die «lechen» Feuereimer und andere zum Feuerlöschwesen gehörige Holzgefäße ins Wasser getunkt wurden. Aus den im Feuerschaukreis wohnenden Landesbeamten wurde der Feuerhauptmann gewählt. Die Feuer- und Wächterordnung von 1579 läßt bereits eine Machtfülle der Organisation erahnen und macht verständlich, daß die Feuerschau als einzige Dorfkorporation auch die neuen Lokalaufgaben, wie sie das 18. und 19. Jahrhundert brachten, an die Hand nahm. So entwickelte sie sich im 18. Jahrhundert zur eigentlichen Ortsgemeinde, die bei dem mangelnden Interesse und finanziellen Unvermögen des Staates für die neu zu lösenden Aufgaben der Dorfgemeinde immer mehr lokale Aufgaben übernahm, wie den Ausbau der Feuerpolizei, die Gewerbe- und Baupolizei, die Wasserversorgung, das Niederlassungswesen. Mit der Ausbildung der politischen Gemeinden entpolitisierte sich die Feuerschau und reduzierte ihre Tätigkeit zugunsten der Einwohnergemeinde auf ihre ursprünglichen Aufgaben: Feuerpolizei, Straßenbeleuchtung, Erstellung und Betrieb eines öffentlichen Waschhauses, Ausbau der Kanalisation usw., wobei allerdings die Abgrenzung der Kompetenzen noch reichlich unabgeklärt blieb. Das Stimmrecht dehnte sich mit dem Ausbau der Wasser- und Elektrizitätsversorgung auf alle Einwohner des Feuerschaukreises aus, ein äußerer Kreis wurde neben den innern gebildet. Eine genauere Abgrenzung der Organkompetenzen (Dunke und Gemeindebehörde) brachte das Statut von 1864. Der Verfasser schildert dann die Ausbildung der speziellen Aufgaben und der gemeindeeigenen Betriebe, des Wasser- und des Elektrizitätswerkes, deren beträchtliche Überschüsse nicht nur deren Amortisation in verhältnismäßig kurzer Zeit erlaubten, sondern auch der Gemeinde eine willkommene Einnahmequelle verschafften. Der 3. Teil untersucht die Rechtsstellung der Feuerschaugemeinde und ihrer Organe, wobei auch grundsätzliche Fragen, wie der Begriff der öffentlich-rechtlichen Körperschaften, der Gemeindeautonomie und Staatsaufsicht u. a. zur Erörterung gelangen, und die tatsächlichen Verhältnisse an der rechtlichen Doktrin gemessen werden. Die Feuerschau ist das Produkt einer eigenartigen jahrhundertealten Entwicklung auf dem Boden eines kleinen demokratischen, autonomen Gemeinwesens. Ihr Hauptmangel ist, daß sie auch heute noch nicht die notwendige rechtliche Ordnung im System der innerrhodischen Unterabteilungen erhalten hat. Die längst fällige Totalrevision liegt nicht bloß im theoretischen Interesse, sondern erweist sich als praktisches Bedürfnis, weil sich immer wieder Zweifel wegen der Zuständigkeit ergeben. Die Statuten haben sich den neuen Verhältnissen anzupassen, wobei noch einige Schritte in der Ausbildung der beiden Gemeindewerke zur Anstalt zu tun sind.

Steuble, R., Dr. med. Innerrhoder Chronik mit Bibliographie und Totentafel 1949. «Appenzeller Volksfreund» 1950, Nr. 3 ff.

B. Schriften von Appenzellern oder im Land Appenzell wohnenden Verfassern, die nicht Appenzellisches betreffen.

Alder, Georges (Urnäsch). Entwicklung und Bedeutung des Exportes in der schweizerischen Kernobstverwertung. Unter besonderer Berücksichtigung der Organisation der Obstwirtschaft. Diss. rer. pol. Bern 1950.

Bänziger, Hans, Dr. Werner Bergengruen. Weg und Werk. Pflugverlag Thal SG. 1950.
Der baltische Meister der Novelle ist auch bei uns kein Unbekannter und durch Gastvorlesungen in dieser und jener Gemeinde eingeführt worden. Man wird daher gern zu dieser gutgeschriebenen knappen Einführung in Herkunft, Weltbild und Dichtung des Dichters greifen.

Dähler, Franz: Das Paulinische «In Christus Jesus» im Urteil der modernen Exegese. Theolog. Innsbrucker Diss. 1950.

Dähler, Jacintha: Zur Freiheitslehre von Nicolai Hartmann. Diss. Freiburg 1950.

Diem, Hermann. Die Existenzialdialektik von Sören Kierkegaard. Zollikon-Zürich, Evang. Verlag AG. 1950.

Ebneter, Albert: Die theologische Anthropologie Karl Barths. Theol. Diss. Univ. Löwen, 1950.

Fäßler, Arnold (App.) Das befürchtete Ereignis in der Haftpflichtversicherung. Berner Diss. 1949.

Frehner, Edwin. Wirtschaftliche Dokumente und Dokumentationsstellen. Zürich (Zähringerplatz 6), Archiv für Handel und Industrie der Schweiz, 1949.

Frehner, Hans Ulrich. Diabetes mellitus und Kapillardurchlässigkeit. Die Blut-Kammerwasserschranke. Diss. med. Zürich 1950.
(Aus der Med. U'Poliklinik und der U'Augenklinik Zürich.)

Hohl, Kurt. Experimentelle Untersuchungen über Röntgeneffekte auf die pflanzliche Mitose. Hab.-Schr. med. Zürich 1949.
Aus dem Röntgeninstitut der Radiotherapeut. Klinik und dem Inst. für Allgemeine Botanik der Universität Zürich. (Erschien im Buchhandel bei G. Thieme, Stuttgart.)

Holderegger, Hansruedi. Untersuchungen über das Verhalten von Färbungen beim Waschen. Diss. techn. Wiss. ETH Zürich 1950.
(Aus dem Laboratorium der EMPA Hauptabt. C St. Gallen.)

Hubatka, Walter. Die Besteuerung des landwirtschaftlichen Einkommens nach der Netto-Rohertragsmethode. Diss. jur. Zürich 1949.

Hunziker, Fritz, Visions de France. Für den Schulgebrauch herausgegeben (Französische Lesehefte mit Präparationen 55). Trogen, Selbstverlag des Verf. (1950).

Einfach geschriebene kurze Schilderungen französischer Landschaften, Kulturstätten usw., die auch über Schülerkreise hinaus Interesse finden dürften.

Kellenberger, Alfred (von Lütisburg-Speicher). Tonsillektomie und chronische Polyarthritis. Diss. med. dent. Zürich 1949. (Aus der Oto-Laryngologischen Universitätsklinik Zürich. Direktor: Prof. Dr. L. Rüedi.

Kempter, Lothar Wilhelm. Über die stadtherrlichen Hoheitsrechte des Abtes von St. Gallen im Hoch- und Spätmittelalter. Zürich, Jurisverlag, 1950.
Teildruck. Das Manuskript befindet sich in der Manuskriptensammlung der Zentralbibliothek Zürich. Andere Ausgabe: Diss. phil. Zürich 1950.

Klug, Ernst. Weihnachtslieder von 8 Nationen aus dem Kinderdorf Pestalozzi, Trogen = Noël de 8 nations du village d'enfants Pestalozzi Trogen = Canzoni di natale di 8 nazioni del villaggio dei bambini Pestalozzi Trogen. Hrg. von E' K'. (Zeichnungen von Verena Klug. Neuaufl. Trogen, Kinderdorf Pestalozzi (1950).

Koller, Franz: Die Entwicklung unserer Milchwirtschaft. SA. «Appenzeller Bur» 1950, Nr. 17 ff.

Kürsteiner, Ernst. Zur Frage der bakteriologischen Diagnose der Tuberkulose durch das Kulturverfahren, mit besonderer Berücksichtigung des Dubos'schen Nährbodens. Diss. med. (Hygienisches Inst. der Univ. Basel), Basel 1950.
(SA aus «Schweiz. Zeitschr. für Allgemeine Pathologie und Bakteriologie, 13, 1950, Nr. 3, III S., S. 340—352).

Lobeck, Fritz. Farben anders gesehen. Strasbourg. P. Heitz, 1950.

Manser, Gallus M.: Das Wesen des Thomismus, 3. verb. und erw. Auflage (überarbeitet von P. Wyser. Freiburg i. d. Schweiz, Paulus-Verlag 1949 (Thomistische Studien, 5.).

Martens, Anna, Das enthüllte große Gesetz aus dem alten Testament. Hygieia-Verlag Trogen, 3 Bde. (1950).
«Ein Werk», wie die Ankündigung besagt, «welches berufen ist, der Entwicklung des Weltgeschehens eine neue Wendung und eine andere Richtung zu geben. Was die Wahrheitssucher aller Zeiten als das höchste Ideal erstrebten — einen unverschleierten Einblick in das göttliche Walten zu erlangen — ist hier Tatsache geworden.» Man sieht, die Verfasserin, die Inhaberin einer bekannten Kuranstalt, gibt ziemlich hoch an. Ein Kommentar erübrigt sich hier.

Neff, Karl, Dr., Humor des Kaufmanns. Eine Auswahl heiterer Aphorismen, Witzen und Anekdoten. Cor-Verlag Rickenbach SZ (1949).

Neff Karl, Dr., Humor träf und räß, gesammelt von Jock Mock. Cor-Verlag, Rickenbach SZ (1949).
Eine unterhaltsame Lese von alten und neuen Anekdoten, Witzen und Aphorismen.

Niederer, Hermann, Osterfahrt nach Spanien. SA. aus dem «Ostschweizerischen Tagblatt», Rorschach, 12./26. Oktober 1949.

Schlaepfer, Fredy Paul (v. Herisau). Die Entwicklung des öffentlichen Arbeitsrechtes im Kanton St. Gallen. Diss. rechts- und staatsw. Fakultät Univ. Zürich 1950. Zürich, Jurisverlag 1950.

Schläpfer, P., *Bukowiecki,* A. Mitteilungen über Kühl- und Frostschutzmittel für den Motorfahrzeugbetrieb. (Bern, Bahnhofplatz 5, Gesellschaft für das Studium der Motorbrennstoffe, Bericht 15).

Schneider, Emil, Der animale Magnetismus. Seine Geschichte und seine Beziehungen zur Heilkunst. Konr. Lampert Verlag Zürich. (1950)
Das magnetische Heilverfahren spielt auch in unserem Kanton eine große Rolle und wird von dem Verfasser der Schrift in Niederteufen mit Erfolg ausgeübt. Die Stellung der medizinischen Wissenschaft ist geteilt, zumal die bei diesem Heilverfahren sich abspielenden Vorgänge nicht restlos abgeklärt sind. Aber gerade der Nimbus des Geheimnisvollen, ja Magischen zieht an und wirkt suggestiv. Der eigentliche Begründer des heutigen Magnetismus ist der vielumstrittene Franz Anton Meßmer (1734—1815), dessen Leben, Lehre, samt der geschichtlichen Fortentwicklung des Meßmerismus ausführlich und interessant geschildert wird.

Sonderegger, Fritz. Das Prinzip der Erhaltung der Unternehmung als Grundproblem der modernen Betriebswirtschaftslehre. Bern, Paul Haupt, 1950. (Untenehmung und Betrieb. 30).

Sturzenegger, August. Über einige aliphatische Sulfochloramide. Diss. techn. Wissensch. ETH Zürich 1949.

Sturzenegger, Carlmax. Wo bist du, Gott? Schaffhausen, Verlag Christ und Welt 1950.

Thürer, Georg. Staatsschule und Volkswirtschaft. Betrachtungen zum Verhältnis von Volksschule und Industrie in der Schweiz. (Einsiedeln, Zürich, Köln, Benziger Verlag 1950).
(SA. aus: Staat und Wirtschaft, S. 75—90.)

Walser, Robert. Jakob von Gunten. Ein Tagebuch. (Hrg. von Carl Seelig. Zürich, Steinberg-Verlag 1950.)

Zellweger, Eberhard. Trösten und getröstet werden. Predigt ... Basel, Evangelische Buchhandlung 1950.

Zellweger, Eduard. Die völkerrechtliche Verantwortung des Staates für die Presse, unter besonderer Berücksichtigung der schweizerischen Praxis. Hab.-Schr. rechts- und staatswissensch. Zürich (1949).

Züst, Ruth (von Heiden). Die Grundzüge der Physiognomik Johann Caspar Lavaters. Diss. phil. I. Zürich 1948. Bülach, Steinemann-Scheuchzer. 1948.